

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1908

284 (3.12.1908)

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.
Abonnementpreis: Ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 2 Pf., vierteljährlich 6 Pf. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2 Pf. 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht 2 Pf. 2.52 vierteljährlich.

Debatton und Expedition
Kaiserstraße 24.
Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 3144.
Erscheinungsstunden der Redaktion: 12—1/2 Uhr.
Redaktionschluss: 1/2 Uhr vormittags.

Inserate: Die einseitige, kleine Zeile oder deren Raum 20 Pf., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/7 Uhr.

Druck und Verlag
Verlagsgesellschaft G. m. b. H., Karlsruhe.

Verantwortl. für den politischen Teil, Aus der Partei u. Letzte Post: B. Kolb, Residenz, Kommunales, Neues v. Lage, Heulstein u. Unterh. Teil: A. Weismann, Gewerkschaftl., Chronik, Genossenschaftl., Soz. Rundschau: S. Babel, alle in Karlsruhe.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Karl Ziegler in Karlsruhe.

Der „Sparsamkeits“-Etat 1909.

Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ veröffentlicht jetzt eine zusammenfassende Uebersicht über den Reichsetat für 1909, aus dem in der Hauptsache folgendes hervorgeht:
Der Etat für 1909 schließt in Einnahme und Ausgabe mit

2 865 409 018 Mark

ab; er nähert sich mit einem Mehr von 80,6 Millionen Mark dem Dreimilliardenetat, der bei Fortdauer der gleichen Steigerung im Jahre 1911 bereits erreicht und überschritten sein wird.
Die fortdauernden Ausgaben betragen

2 232 525 038 Mark,

das heißt, sie sind um 66,0 Millionen höher als im Vorjahr. Die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats belaufen sich auf

397 844 235 Mark,

das heißt, sie sind um 45,1 Millionen mehr als im Vorjahr.

Die Reichsschuld betrug am 1. Oktober Viererbiertel Milliarden; sie soll vermindert werden durch Aufnahme von 600 Millionen Mark zur vorübergehenden Verstärkung der ordentlichen Betriebsmittel der Reichshauptkasse.

Für die Verzinsung der Reichsschuld sind 171 Millionen Mark aufzubringen, 16,2 Mill. Mark mehr als 1908. Die Einnahmen des Reiches werden folgendermaßen veranschlagt:

	Mehr o. weniger, 1908
Zölle, Steuern zc.	1 208 277 980 M. — 54 653 790 M.
Abfindungen	97 820 „ — 3 790 „
Reichspost zc.	672 477 600 „ + 28 300 600 „
Reichsdruckerei	11 922 500 „ + 992 700 „
Reichsbahnverwaltung	123 291 000 „ — 2 241 000 „
Bankwesen	34 669 000 „ — „
Verstehene Verwaltungszweige	
Einnahmen	64 546 088 „ + 21 350 939 „
Ausgleichsbeiträge	29 588 195 „ + 9 668 447 „
Reichsinvalidenfonds	35 242 007 „ — 1 610 635 „
Matrifularbeiträge	426 889 153 „ + 80 861 081 „
Gestundete Matrifularbeitr.	28 403 680 „ + 28 403 680 „

Die kolossale Einnahme aus Matrifularbeiträgen ist natürlich wieder bloß Fiktion. Die Matrifularbeiträge sollen rechnungsmäßig die Ueberweisungen um 231,7 Millionen Mark übersteigen, diese Summe und außerdem die „gestundeten“ 28,4 Millionen von 1906 müßten also eigentlich bar aus den Kassen der Einzelstaaten an die Reichskasse abgezahlt werden. Aber es wird wieder gestundet, die Erhebung von 207,5 Millionen wird „ausgesetzt“, nur 24,3 Millionen sind auf neue Rechnung bar zu zahlen.

Die „Sparsamkeit“, mit der der neue Etat im Einzelnen aufgestellt ist, wird u. a. auch dadurch illustriert, daß für ein neues Posthofsgebäude in St. Petersburg 2 425 000 Mk. gefordert werden!

Dagegen ist der voraussichtliche aus den Zöllen für die Witwen- und Waisenversicherung zurückzuhaltende Betrag mit 40 Millionen um 13 Millionen niedriger angesetzt als im Vorjahr. Bezeichnend ist ja überhaupt der Rückgang der Zolleinnahmen, es wird weniger verbraucht. Das Volk „spart“ an seinem täglichen Brote!
So wird wirklich gesparr!

Deutsche Politik.

Die Liberalen gegen die Redefreiheit.

Ueber die edlen Absichten, die die bürgerliche Linke in der Verfassungsdebatte betätigen will, informiert eine Zuschrift, die die „Post. Zeitung“ von einem freisinnigen Abgeordneten erklärt und in der es heißt:

Nach aktbewährtem parlamentarischen Brauch, der gerade vom Liberalismus besonders in den Vordergrund gerückt worden ist, darf der Kaiser nicht in die Debatte gezogen werden. Zu diesem Brauch darf man jetzt zurückkehren.

Sollte von sozialdemokratischer Seite gleichwohl, ohne daß ein neuer Anlaß geboten wäre, die Debatte über den Kaiser fortgesetzt werden, so werden die Präsidenten einschreiten, und bei einer etwa erforderlichen Entscheidung des Hauses wird voraussichtlich die bürgerliche Linke sich, unter normalen Verhältnissen, für die Ansicht des Präsidenten erklären. Dann aber ist eine Präsidentenentscheidung mit ihren unliebsamen Folgen ausgeschlossen. Die Blockpolitik bei dieser Gelegenheit gescheitert zu zerstören, liegt schwerlich im Plane der bürgerlichen Linken.

Hier wird mit brutaler Offenherzigkeit zugestanden, daß die parlamentarische Redefreiheit, die am 10. und 11. November Nationalliberale und Freisinnige auch für sich in Anspruch nahmen, am 2. Dezember den Sozialdemokraten nicht mehr gewährt werden soll. Man beginnt die Befreiung Deutschlands vom persönlichen Regiment, in dem man in Gemeinschaft mit den Konservativen die Redefreiheit des Reichstags abschafft! — Nicht minder deutlich drückt sich die „Nationalliberale Korrespondenz“ aus, die schreibt:

Mit den anderen bürgerlichen Parteien werden die Nationalliberalen dabei zu verbieten streben, daß die Debatte durch Reklamationen, die im Augenblick keinen Zweck haben, vergiftet werden. Schon weil es unklug wäre, das Pulver zu verschütten, das man über kurz oder lang vielleicht doch noch einmal brauchen könnte.

Was Zweck hat und gefagt werden darf und was nicht gefagt werden darf, weil es nach Ansicht des von Konservativen geführten Blocks „im Augenblick keinen Zweck hat“, entscheidet die souveräne Mehrheit. Wahrhaftig, eine sonderbare Art, das Ansehen des Reichstages zu heiligen, eine sonderbare Art, gegen Willkür und Zirkularismus zu protestieren!

Antiklerikalismus.

Wie der Geschäftsbericht des Konsumvereins in Saalfeld (Saachsen-Weinungen) konstatiert, mußten auf Veranlassung der dortigen Bahnverwaltung sämtliche Eisenbahner aus dem Konsumverein austreten. Die Eisenbahner sind also nicht nur wirtschaftlich vom Bahnstus abhängig, sondern man macht ihnen auch noch Vorschriften, wo sie ihre fauer verdienten Groschen hintragen müssen.

Große Wahlrechts-Demonstrationen

veranstaltete die sächsische Sozialdemokratie am Dienstag. In Dresden fand gestern nach Schluß einer Wahlrechtsversammlung eine große Straßendemonstration statt. Die Demonstranten zogen in die innere Stadt und suchten zum königlichen Schlosse zu gelangen. Die Straßen und Brücken waren jedoch polizeilich abgesperrt, so daß dieser Plan nicht gelang. Es handelte sich um einige Tausende Demonstranten, die in den Straßen Hochrufe auf das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht ausbrachten und Arbeiterlieder sangen.

Ausland.

England.

Eine Krise in der liberalen Partei. Wie französischen Blättern aus London berichtet wird, wird in parlamentarischen Kreisen ernstlich mit der Eventualität einer Auflösung des Parlaments im März geredet. Das jetzige Budget gebe Anlaß zu Bedenken und im Ministerium herrsche Uneinigkeit über den Bau von 6 Panzerjahren, welche notwendig seien, um mit dem deutschen Flottenbau gleichen Schritt zu halten. Auch verschiedene Sozialreformen, welche zurzeit verwirklicht werden, lassen ein großes Defizit befürchten, welches man auf zirka 20 Millionen Pfund schätzt. Dieses Defizit macht der liberalen Partei große Sorge, selbst wenn beabsichtigt wird, zur Wiederherstellung des Gleichgewichts die Nachschsteuer zu erheben und eine Steuer für das unbebaute Grundeigentum einzuführen.

Badische Politik.

Eine unangenehme Erinnerung

wird von freisinniger Seite der „Badischen Landeszeitung“ aufgeföhrt. Das nationalliberale Hauptorgan schrieb dieser Tage, es sei eine Unwahrheit, wenn behauptet werde, daß vor der letzten Wahl (1907) die nationalliberale Parteileitung erklärt hätte, daß Dr. Obkircher im Jahre 1909 nicht mehr im Landbezirk Lörrach, sondern in einem städtischen Wahlkreis kandidieren werde.

Herr Dr. Wenz, der damalige nationalliberale Parteichef, seht habe diese Mitteilung der freisinnigen Parteileitung gemacht. Zum Ueberflus wird der „Bad. Landeszeitung“ das folgende Zitat unter die Nase gehalten:

„Davon, daß den Freisinnigen für die nächste Hauptwahl keine Berücksichtigung zugestanden werden soll, kann keine Rede sein. Wie es bei der nächsten Hauptwahl zu halten ist, das bestimmt sich in zwei Jahren. Zeigt sich der Lörracher Freisinn jetzt zuverlässig, so wird man ihm dann gerne entgegenkommen. Aber jetzt handelt es sich nur darum, daß dem Landgerichtsdirektor Obkircher nicht zugemutet werden darf, für den Rest der Wahlperiode ein Mandat zu übernehmen, von dem man ihm heute schon sagt, daß er es nicht wieder antreten darf. Das ist politische Unmoral!“

Das schrieb die „Badische Landeszeitung“ im September 1907, also vor knapp 2 Jahren. Man kann es den

Freisinnigen nicht verübeln, wenn sie sich jetzt nicht übers Ohr hauen lassen wollen, nachdem sie zweimal den Nationalliberalen zu einem Mandat verbolken haben, welches diese niemals „aus eigener Kraft“ erobern werden.

Zentrumsheuschrecke.

Die Zentrumspresse hat in der letzten Zeit sich teilweise sehr scharf gegen den Byzantinismus ausgesprochen, wie er in Deutschland in den letzten Jahren hervorgetreten ist. Demgegenüber wurde mit Recht hervorgehoben, daß das Zentrum selbst diesen Byzantinismus mitgemacht und gefördert hat. Es wurde dabei insbesondere auf die byzantinische Rede des früheren Reichstagspräsidenten Grafen Ballestrem abgehoben, der vor Wilhelm II. in Ehrfurcht erstorben ist. Der Zentrumspresse sind diese Erinnerungen sehr unangenehm. Die „Offenburger Zeitung“ antwortet dem „Orienauer Boten“ auf den Hinweis auf diese Rede Ballestrems:

„Das ist ja gerade kindisch. Hat denn der Politiker des „O. B.“ noch nichts von konventionellen Redensarten und hergebrachten Formeln gehört, die kein Mensch wörtlich zu nehmen pflegt? Erfreulicherweise kommen sie immer mehr in Abgang, aber gerade ältere Leute behalten sie gewohnheitsmäßig vielfach noch bei. Das gilt auch von dem Grafen Ballestrem, dessen Jugend noch in die erste Hälfte des vorigen Jahrhunderts gefallen und dessen Heimat zudem, wie mit Recht schon von anderer Seite hervorgehoben worden ist, in dem überloyalen Ostelbien gelegen ist.“

So ja! Man braucht also diese „Redensarten“ und „hergebrachten Formeln“ nicht ernst zu nehmen. Das gilt dann natürlich nicht nur für „erstorbene Ehrfurcht“, sondern auch für andere ähnliche „Redensarten“ und hergebrachte Formeln. Es gilt auch für den Zentrumspräsidenten des badischen Landtags, Herrn Fehrenbach, dessen Heimat nicht in dem überloyalen Ostelbien, sondern in Baden gelegen ist. Herr Fehrenbach liebt es mehr als üblich, seine monarchische Gesinnung in solche „Redensarten“ und überlieferten „Formeln“ zu kleiden. Herr Fehrenbach ist zwar nicht wie sein Parteifreund Graf von Ballestrem in Ehrfurcht erstorben, aber untertänigst gehorsamst, was in der Praxis auf daselbe herauskommt. Die Zentrumspresse ihrerseits hat auch das Möglichste geleistet, um den Byzantinismus und das persönliche Regiment zu fördern. So ist in der Gratulation des „Badischen Beobachters“ anlässlich des letzten Geburtstages Wilhelm II. wörtlich zu lesen:

„Das vergangene Jahr hat öfters das Eingreifen der starken Persönlichkeit unseres Kaisers gesehen und wenn wir am Schluß des alten Jahres auf einigermassen sichere internationale Verhältnisse hinweisen konnten, so wissen wir, daß ein Hauptanteil an dem Verdienst der persönlichen Arbeit unseres Kaisers anzuschreiben ist. Kaiser Wilhelm II. lenkt den Wert der Zeit und er nützt sie aus zum Wohle des Ganzen — ein Vorbild für das Wirken jedes deutschen Mannes.“

Damit vergleiche man, was die Zentrumspresse in den letzten Wochen gegen das persönliche Regiment desselben Wilhelm II. geschrieben hat. Oder sind das auch nur „Redensarten“ und hergebrachte Formeln, die kein Mensch wörtlich zu nehmen pflegt? Und wie steht es mit dem Gottesgnadentum? Herr Wader und die ganze Zentrumspresse wollen die Idee des Gottesgnadentums ernst und heilig genommen haben, denn die obrigkeitliche Gewalt des Monarchen „stammt von Gott“. Die Geschichte lehrt aber doch das Gegenteil und sie hat in fast allen Kulturstaaten in Konsequenz der Tatsache, daß die obrigkeitliche Gewalt der Monarchen nicht von Gottes, sondern von der Völker Gnaden stammt, mit dem Begriff des Untertanentums und der Untertanenpflicht, von der die Zentrumspresse heute noch faselt, aufgeräumt und an deren Stelle die Staatsbürger und die Staatsbürgerpflicht gesetzt.

Damit ist die Idee des Gottesgnadentums in der Tat zu einer Wahndee vergangener Zeiten gestempelt und sie gehört deshalb aus unserer Verfassung heraus, denn sie paßt in unsere Zeit, wie die Faust aufs Auge. Hat denn der neue Sultan von Marokko, der „König von Norwegen“, hat der deutsche Kaiser, hat überhaupt je ein Fürst seine obrigkeitliche Gewalt von Gott erhalten? Mit diesem Märchen kann man doch nur noch in Kinderstuben Glauben finden. Die Zentrumspresse nährt aber diesen Köhlerglauben und macht sich damit an dem Byzantinismus mitschuldig. Der Byzantinismus der mit den Fürsten getrieben wird, wurzelt eben in der Idee des Gottesgnadentums, da helfen alle „Redensarten“ nichts.

Kandidatentwählung.

Der langjährige Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Offenburg-Land, der 72jährige Geistliche Rat Sennig, wird dem „Bad. Beobachter“ zufolge nicht

wieder kandidieren. Der Wahlkreis gehört zu dem sichersten Bestand des Zentrums.

Das Zentrum beabsichtigt, einen Kandidaten aus dem Bezirk zu nehmen.

Protest gegen die Weinsteuern.

Der Naturweinbauverein vom südlichen Kaiserstuhl hielt am Sonntag seine Generalversammlung ab. Dieselbe beschäftigte sich auch mit der geplanten Weinsteuern und nahm einstimmig folgende Resolution an: Gleich ihren norddeutschen Landesgenossen erblicken die Rebbaurenden eine schwere Schädigung des badischen Weinbaues und bitten dringend, den Entwurf abzulehnen.

Die Neueinschätzung der Grundstücke zur Vermögenssteuer.

wird allerorts mit mehr oder weniger gemischten Gefühlen aufgenommen. Besonders erregt ist man in Dillweiskirchen. Dort soll der Steuerwert der Liegenschaften um etwa 7 Millionen Mark erhöht worden sein. Kürzlich ließ nun der Steuerkommissar auf dem Markhaus eine allgemeine Versammlung anberaumen, um die Beschwerdeführer zu überzeugen, daß die enormen oft zehnfachen Steuererhöhungen ganz berechtigt seien. Eine große Debatte gab es darüber, was als normale und was als nichtnormale Käufe zu betrachten seien.

Die Verfassungsdebatte im Reichstag.

Berlin, 2. Dez.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1.15 Uhr. Am Bundesratsstische Staatssekretär Bethmann-Hollweg, Dernburg und Lieberding. Das Haus ist gut besetzt. Auf der Tagesordnung stehen die Anträge des Zentrums, der Freisinnigen, der Sozialisten und der Polen auf Veränderung der Reichsverfassung.

Jack Hamlin als Vermittler.

Von Drei Harte.

10) (Fortsetzung.) (Nachdruck verb.) Johanne stieß ein höhnisches Lachen aus. „Hat sie Ihnen auch gesagt, daß der arme Fremde jung und hübsch war und ein zu schnarzen Schnauz hat? Daß seine feinen Kleider ein Vermögen gekostet haben müssen, auch ohne die schwere Schärpe mit dem Goldstreifen? Hat sie gesagt, daß sein Pferd so lahm war, daß er mich schickte, ihm ein anderes zu holen und gar nicht gewartet hat, bis ich wiederkam? Hat sie Ihnen gesagt, wer der Gast war?“

den Ausdruck der geforderten Garantien. Nicht destoweniger hat die Frage, welche für die staatsrechtliche Doktrin allezeit ein Gegenstand besonderen Interesses gewesen ist, welche aber auch gleichzeitig einen Grundfah der politischen Parteien bildet, auch in der Folgezeit dieses Hauses beschäftigt, ohne daß indessen die Erörterung zu festen Beschlüssen sich verdichtete. So ist es gekommen, daß der andere Faktor der Gesetzgebung, der Bundesrat, seither weder Veranlassung noch Gelegenheit gefunden hat, über diese Frage zu beraten und zu beschließen.

Abg. Müller-Meinungen (rs. Sp.): Ich beantrage namens der Liberalen sämtliche Anträge an die auf 28 Mitglieder verstärkte Geschäftsordnungskommission zu verweisen und beantrage,

die Geschäftsordnung des Reichstages einer durchgreifenden Revision zu unterziehen. Unser Antrag beruht auf der Überzeugung, daß unsere Geschäftsordnung nach langer nicht klar und deutlich genug ist. Es sollte möglich sein, bei Interpellationen auch Anträge zu stellen. Dem Seniorenkomitee ist ein würdiger Platz in der Geschäftsordnung anzuweisen. Wir wollen mit unserem Antrage statt der gegenwärtigen Verantwortlichkeit eine rechtliche, die staatsrechtliche Verantwortlichkeit. Die tatsächliche Entwicklung der konstitutionellen Staaten zeigt, daß ohne Ministerverantwortlichkeit ein dauernder konstitutioneller Friede nicht möglich ist.

Die Stellung der Staatssekretäre ist auf die Dauer völlig unhaltbar. Ein einzelner Mensch kann die Verantwortlichkeit für den Niefenbetrieb des Reiches nicht übernehmen. Wir bitten dringend, dem Grundgedanken des Antrages zuzustimmen und uns zu unterstützen. (Beifall links.)

Abg. Spahn (Zentr.): Der Kaiser nimmt einen vollständigen selbständigen Posten ein, namentlich auf völkerrechtlichem Gebiet. Wir sind ihm dankbar, daß er in dieser Selbständigkeit stets den Frieden erhalten hat. Indessen ist seine Stellung nicht schrankenlos. Seine Anordnungen bedürfen zur Gültigkeit der Gegenzeichnung des Kanzlers. Die Notwendigkeit der Erweiterung der Ministerverantwortlichkeit durch besonderes Gesetz ist sogar vom Fürsten Bismarck anerkannt worden. Befremdlich ist es dabei, daß der Staatssekretär aus unseren Erörterungen und Erklärungen noch etwas lernen will. (Sehr gut! im Zentrum.) Die Ministerverantwortlichkeit muß auch auf solche Handlungen und Äußerungen des Monarchen ausgedehnt werden, die die Gegenzeichnung nicht brauchen. Hierunter können auch Privatgespräche und Briefe fallen. Natürlich verlangen wir nicht, daß der Reichskanzler die Verantwortung übernimmt für Äußerungen des Kaisers, bevor er sie gekannt hat. Aber nachdem er Kenntnis davon erhalten hat, muß er die Verantwortung übernehmen, oder demissionieren. Die bloße Erklärung von der Uebernahme der Verantwortlichkeit genügt uns nicht.

Abg. Lebebour (Soz.): Ich möchte meinem Fremden Ausdruck geben, daß wir nur so dürftig über die Unterredung des Reichskanzlers mit

dem Kaiser unterrichtet worden sind. Man hatte allgemein gehofft, daß der Reichskanzler hier im Reichstage bald ausführlich Auskunft gegeben haben würde, denn die Mitteilung des „Reichsanzeigers“ ist vollkommen unzureichend. Wir haben uns damals überlegt, ob wir nicht eine Interpellation einbringen sollten, in der wir Auskunft über diese Unterredung forderten. Aber es ist uns ja leider durch die Geschäftsordnung nicht das Mittel gegeben, den Reichskanzler zu einer Antwort zu zwingen. Auch heute erscheint der Reichskanzler nicht im Reichstage und gibt nicht Auskunft. Er überläßt es ausgeführt dem Herrn von Bethmann-Hollweg (große Heiterkeit), der zweifellos zu diplomatischen Geschäften brauchbar ist (erneute große Heiterkeit), dem Reichstage

eine nichtsagende Mitteilung zu machen. Wenn unter diesen Umständen die Freisinnigen es noch nicht aufgegeben haben, zu hoffen und zu harren, dann verstehe ich es wirklich nicht. Die Erklärung des „Reichsanzeigers“ besagt doch nur,

daß alles beim Alten bleiben soll unter Verzichtleistung auf gewisse oratorische Beigaben. Der Reichstag muß aber mit allem Nachdruck fordern, daß etwas

Deutschem zu einem mündigen Volke werden. Eine gewisse Presse hat es nun aber sogar versucht, die Freisinnigen scharf zu machen, daß sie helfen sollten, uns mündig zu machen. (Lachen rechts.) Gewiß, man hat verlangt, daß wir das Wort nach dreimaligem Ordnungsruf entzogen würde. Da haben Sie sich getäuscht. Wie sollte ich dazu kommen, nachdem meine beiden Parteifreunde am 11. und 12. November ausdrücklich gesprochen haben, das ausgedroschene Leere Stroh noch einmal zu drehen. (Große Heiterkeit.) Es handelt sich nicht bloß um Ausschreitungen des bürgerlichen Regiments, das war die notwendige Begleiterscheinung des Scheinkonstitutionalismus unter dem heute das deutsche Volk leidet, das Volk, das sich bei Volk der Dichter und Denker nennt und das doch in dieser Beziehung weit hinter anderen Kulturvölkern zurücksteht. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Das ganze bürokratische Regierungssystem ist aber jetzt vollkommen zusammengebrochen. Diesen Zusammenbruch haben die besten deutschen Patrioten seit langer Zeit erwartet. (Welcher rechts.) Ja, meine Herren, wenn ich von den besten deutschen Patrioten spreche, meine ich Sie (zu den Konserwativen) doch nicht. (Gelächter.) Ich habe an den Reichsfreiherrn v. Stein gedacht, dem man leghin auch schon Neben gehalten hat. Ein anderer großer Patriot Dr. Jacob hat gesagt, daß das Gebrechen des Vaterlandes die Beamtengevalt sei. Daß tatsächlich das gegenwärtige Regierungssystem zusammengebrochen ist, geht daraus hervor, daß wenn Sie die Rede Kaiser Wilhelm's II. vollständig freisprechen, das Jusso unseres Regierungssystems in der Inlands- und Auslandspolitik trotzdem hervortreten würde, und unsere Regierung im Umherziehen wird auf einem Hundstreichstill weiterfahren von Blamage zu Blamage. (Heiterkeit.) Nennen Sie mir Beispiele mit den Auslandsaktionen. Die ostantatische Weltpolitik, was ist das für eine Blamage gewesen. Bei jeder Gelegenheit zeigt sich die

absolute Unfähigkeit unserer Diplomatie, die wirklichen freibenden Kräfte in der Welt zu beurteilen. Unsere Diplomaten sind reine Bürokraten. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Was ist trotzet worden von den außerordentlichen Erfolgen der Weltpolitik in Ostasien. Auf die marokkanische Politik will ich gar nicht weiter eingehen. Auch hier haben wir Fiasco gemacht. Das ganze bürokratische Regierungssystem hat auch im Innern stets dadurch gestiftet. Die Herren sollten doch ihre Ätten zusammenpacken und darauf verzichten, das deutsche Reich weiter zu vertreten. (Heiterkeit.) — Wir müssen verlangen, daß

das parlamentarische Regime durchgeführt wird. Das läßt sich nur erreichen, wenn dem Reichstage neue Mittel, neue Nachmittel in die Hand gegeben werden und wenn dann diese neuen Nachmittel mit den alten Nachmitteln zusammen ausgenutzt werden.

Die Minister müssen ernannt werden aus der Mitte des Parlamentes heraus. (Lachen rechts.) Wir kommen selbstverständlich dabei absolut nicht in Betracht, weil wir in ein Koalitionsministerium mit

hüten, eine Silbe davon gegen irgend jemand verlauten zu lassen — sonst erwürge ich ihn.“

Der unermutete Wutausbruch des stets so ruhigen, gottesfürchtigen Mannes — den Johanne für einen armen Betrogenen hielt — war entsetzlich und schüchtere sie ein. Lengstlich floh sie in ihre Ecke zurück, während er sich die Stiefel anzog, Hut und Mantel nahm und ohne noch ein Wort zu sagen, zur Tür hinausging.

Er suchte so genau, was er zu tun hatte, als wäre es ihm von einer höheren Macht befohlen worden. Daß er den jungen Mann im Walde aufsuchen mußte, stand fest; denn — mochte auch alles übrige erlogen sein — er und kein anderer war der fremde Besucher. Auge in Auge wollte er ihm gegenübertreten und alles aus seinem Munde hören. Ehe das nicht geschehen war, konnte er seine Frau nicht wiedersehen. Er ging mit großen Schritten, aber ohne fieberhafte Erregung. Klaren Geistes erkannte er seine Pflicht: War Ellen abtrümmig geworden, so mußte er ihr nach seiner Glaubenssagung noch eine Probezeit gönnen. Verstehen würde er sie nicht, aber mit ihrer ehelichen Gemeinschaft war es aus. Zwar hatte er selbst sie in Versuchung geführt, das ließ sich nicht leugnen und vielleicht würde ihr Gott deshalb die Sünde vergeben, aber er, ihr Gatte, konnte sie nie wieder lieben.

Die Wut des Sturmes hatte sich einigermaßen gelegt, als Nyland den Wald erreichte. Das Feuer flammte nicht mehr züngelnd auf; nur ein Glutschein unter den hohen Tannen zeigte noch die Stelle, wo es brannte. Er schritt sogleich durch das Waldesdunkel nach dieser Richtung hin und sah schon die am Boden glimmende Asche, als ein schwarzer, knadender Laut ertönte und eine Stimme rief:

„Steh“, oder ich schicke!“ Hamlin hatte einen leisen Schlaf. Das Brechen der Zweige im Unterholz genigte, um ihn zu wecken. Der Zuruf kam von ihm, er hatte den Revolver gespannt.

Nyland war kein Feigling, doch hielt er es für klug, der Weisung zu folgen.

„Bitte ein wenig mehr nach rechts, wo das Licht hinschneit,“ ließ sich Hamlin wieder vernehmen.

Nyland tat ihm den Willen und sah jetzt, daß der am Feuer lag, sich leicht auf die eine Hand stützte und mit der anderen den Revolver hielt.

„Besten Dank,“ sagte er; „ich darf Sie wohl bitten, meine Rockhüfttasche zu entschuldigen. Aber es ist Nacht und dies hier ist gegenwärtig mein Schlafzimmer.“

„Mein Name ist Nyland,“ versetzte der andere bedächtig. „Sie sind heute Nachmittag in meinem Hause eingekehrt und haben meine Frau besucht.“

„Gewiß,“ entgegnete Hamlin, „und es ist ausnehmend freundlich von Ihnen, daß Sie meinen Besuch so bald erwidern; ich habe das nicht erwartet.“

„Das glaube ich wohl. Ich weiß aber, wer Sie sind und daß Sie in den Tagen Ihres Sündenlebens einer von Ihren Genossen waren. Daher fordere ich Sie auf, mir vor Gott und den Menschen zu antworten: In welcher Absicht sind Sie heute dorthin gekommen?“

„Wissen Sie — ich halte es für ganz unnötig, daß wir erst noch Zeugen bemühen, um meine Antwort zu hören,“ sagte Nyland, sich wieder ans Feuer legend. „Ich kam, um mir ein Pferd zu borgen.“

„Ist das die Wahrheit?“ Hamlin erhob sich feierlich, setzte den Hut auf, zog seine Weste herunter und trat mit den Händen in den Taschen vor Nyland hin.

„Mein Herr,“ begann er in ausgesucht höflichem Ton, „dies ist heute das zweite Mal, daß ein Mitglied Ihrer Familie mir die Ehre erwiesen hat, an meinem Wort zu zweifeln. Ihre Frau war so freundlich, mir nicht Glauben schenken zu wollen, als ich ihr versicherte, ich hätte nicht gewußt, daß sie hier ansässig ist — aber das war weibliche Eitelkeit. Bei Ihnen liegt kein solcher Entschuldigungsgrund vor. Dort drüben steht mein lohmes Pferd, wie Sie sehen. Ich habe es nicht lahm geritten, um Ihre Frau zu besuchen, auch nicht um Ihre Willen.“

Hamlin's Dreistigkeit und vollkommene Selbstbeherrschung waren ganz dazu angetan, seinen Widersacher zu reizen; aber da ihm die Folgen seiner Handlungsweise völlig gleichgültig waren, hätte eine Täuschung oder Lüge seinerseits keinen Sinn gehabt.

Nyland fühlte seinen Argwohn schwinden, er war schon halb überzeugt, doch gauderte er noch.

(Schluß folgt.)

Soll a. S., 2. Dez. Am Freitag, 4. Dez., abends 8 Uhr, findet im „Hecht“ Wahlvereinsversammlung statt. Parteigenossen, laßt alles andere Nebensache sein und erscheint vollzählig! Die Tagesordnung ist sehr wichtig; es ist deshalb Pflicht eines jeden Genossen, pünktlich zu erscheinen.

Grüdingen, 2. Dez. Die Versammlung, die am letzten Sonntag stattfinden sollte, findet nun am kommenden Sonntag, 6. Dezember, abends halb 8 Uhr, im „Ochsen“ statt. Parteisekretär Gen. Trinkl's wird einen Vortrag halten über: „Die Frauenbewegung“. Wir ersuchen deshalb alle Parteigenossen, mit ihren Frauen in dieser Versammlung zu erscheinen oder wenigstens ihre Frauen hinzuschicken.

Oberkirch, 2. Dez. Der „Volksfreund“ liegt nunmehr hier in folgenden Wirtschaften auf: Gasthaus zum „Sternen“, zum „Pfug“, Theodor Braun (Friedmann), zum „Engel“, „Felseneller“ und „Rabischer Hof“; ferner bei Friseur Wilhelm Bujam und bei Kaufmann Wilhelm Jung, was die Arbeiter berücksichtigen mögen.

Konstanz, 2. Dez. Eine öffentliche Volksversammlung findet am Samstag, 5. Dez., abends 8 Uhr, im „Luffeneller“ hier statt. Genosse Kolb spricht über: „Das verblühete Regiment und die Finanzpolitik.“ Dieses aktuelle Thema dürfte das Interesse aller, ohne Unterschied der Partei, erregen und einen vollen Saal sichern. Die „Konst. Nachrichten“, die in ihrer Nummer vom 1. d. Mts. den Abg. Kolb als Bauerfreund schilderten, sind hiermit extra höflich eingeladen. Es wird denselben volle Redefreiheit zugesichert.

Badische Chronik.

Burlach.

Sozialdem. Verein. Wir machen die Mitglieder des Vereins auf die heute Abend im „Schwan“ umständehalber stattfindende Versammlung besonders aufmerksam. Auf der Tagesordnung steht der Punkt: „Stellungnahme zur Bürgerauswahl“. Es ist dringend notwendig, daß jeder Genosse die Versammlung besucht.

Freiburg.

Generalversammlung der Ortskrankenkasse. Die Präzisionsliste der am Montag Abend tagenden Herbitgeneralversammlung der Allgemeinen Ortskrankenkasse ergab 45 anwesende Mitglieder und 96 Arbeitnehmer; außerdem waren viele Zuhörer anwesend. Die Tagesordnung lautete: 1. Verbessehung der Rechnung für 1907, 2. Erhöhung der Beiträge und Ermäßigung der Kassenleistung 3. Dienstverhältnisse der Kassenbeamten, 4. Die Erbauung des Erholungsheims, 5. Verschiedenes. Das Protokoll wurde dahin beanstandet, daß sich ein sinntstellenender Fehler eingeschlichen habe, der durch eine Aenderung seine Berichtigung findet. Zur Verbessehung der Rechnung 1907 wird durch die Kommission bekannt, daß von amtlicher Seite außer einigen kleinen Fehlern eine Beanstandung des Rechnungsergebnisses nicht vorliegt.

Punkt 2 löste einen lebhaften Meinungsaustausch aus. Um zu einer schnelleren Gesundung der Kassenverhältnisse zu kommen, betonte man besonders von Seiten der Arbeitgeber, müsse man die Familienversicherung ganz erheblich kürzen und nur die Kassenleistungen gewähren. Es wurden auch Wünsche laut, die Familienversicherung von 8 auf 4 Wochen mit der gleichen Leistung wie bisher herabzusetzen. Diesen und ähnlichen Vorschlägen gaben die Arbeitnehmer jedoch nicht nach. Es wurde folgender Antrag eingebracht: Für die Abtempelung von Rezepten ist eine Gebühr von 20 Pf. zu zahlen, Heilmittel wie Brillen, Bruchbänder und dergl. sind je zur Hälfte zu bezahlen. Lehringen, die keinen Barlohn erhalten, wird kein Krankengeld gewährt. Diese Anträge wurden mit überwiegender Mehrheit angenommen. Es wurde hervorgehoben: Im letzten Jahre wurden 60 000 Rezepte von der Kasse gestempelt; durch die eingeführte Rezeptsteuer ergebe sich ein provisorisches Mehr von ungefähr 10 000 M., dazu komme noch der Rückgang der Rezepten überhaupt, so daß sich ein erhebliches Mehr zugunsten der Kasse ergibt. Der Wegfall des Krankengeldes an Lehrlinge ist auf 4500 M. veranschlagt. Es wurde mit Erhöhung der Beiträge von 3/4 auf 4 Prozent die Gesamtbeitragsaufnahme der Kasse auf gegen 70 000 M. geschätzt. Vom Kassenvorstand wurde betont, daß im nächsten Jahre der Reservefond eine Stärkung noch nicht erfahren könne. Wie üblich, plädierten einzelne Unternehmer für niedrigere Beiträge und drohten mit Austritt aus der Kasse, wurden aber von den Arbeitnehmern eines besseren belehrt. Nach 2 Stunden fand dieser Punkt seine Erledigung. Die Beiträge sind somit erhöht von 3/4 auf 4 Prozent, für die Familienversicherung sind Rezepten bei der Abtempelung mit 20 Pf. zu bezahlen. Brillen, Bruchbänder usw. werden von der Kasse nur zur Hälfte getragen. Lehrlinge, welche keinen Barlohn erhalten, wird kein Krankengeld gewährt. Das sind die wesentlichen Aenderungen der Krankenkasse.

Bei Punkt 3 verließ die übergroße Mehrheit der Unternehmern den Saal. Die Begründung dieser Vorlage gab Herr Friedrich und empfahl die Vorlage der Generalversammlung zur Annahme. Herr Wolmer bestieg zunächst sein sozialpolitisches Seil und wollte die Kassenassistenten in den städtischen Gehaltsstufen eingereiht wissen. Genosse Engler belehrte ihn jedoch über das Selbstverwaltungsrecht der Krankenkassen und wies nach, daß die Beamten eigentlich nicht Beamten, sondern Arbeiter seien und empfahl die Vorlage zur Annahme. Nach unwesentlicher Debatte fand dieser Punkt einstimmig Annahme. Die Erbauung des Erholungsheims wurde bis zur nächsten Versammlung vertagt. Unter Verschiedenem fand zunächst nachstehende Erklärung Annahme: „Die Generalversammlung nimmt von der Anstellung eines früheren Vorstandsmitgliedes Kenntnis, verlangt aber, daß in Zukunft der Grundlosh, daß aus den Reihen der Vorstandsmitglieder heraus niemand mehr eine Anstellung erhält, festgehalten wird.“ Weiter ist ein Antrag von christlicher Seite auf Einführung der Verhältniswahl eingelaufen. Dieser Antrag lautet: „Die Generalversammlung vom 30. November 1908 beschließt für die Wahl der Vertreter zur Generalversammlung das Verhältniswahlverfahren einzuführen und beauftragt den Vorstand, für die nächste Generalversammlung eine diesbezügliche Vorlage einzubringen.“ Zur Vorbereitung ist eine Kommission zu bilden, zu der auch Vertreter zugezogen werden. Herr Johann Frei wurde mit 80 Stimmen in den Vorstand gewählt. Der Proporz ist also in Freiburg zur Annahme gelangt und dürften sich die Christlichen über die freien Gewerkschaften nicht mehr beschweren. Zu einer lebhaften Auseinandersetzung führte das Verhalten des christlichen Arbeitersekretärs A., der die Zeit seiner Erholung im Erholungsheim zu einer Versammlung ausnützte; er wurde zu

6 Mark Strafe verurteilt. Nach 12 Uhr fand die Versammlung ihren Schluß.

Stadtheater. Spielplan vom 6. bis 8. Dezember. Sonntag, 6. Dezember, nachmittags 3 Uhr (keine Preise): „Der Freischütz“; abends halb 8 Uhr: „Wohltätige Frauen“. — Montag, 7. Dezember: „Einsame Menschen“. — Dienstag, 8. Dez. (gewöhnliche Preise): „Die lustige Witwe“.

Arbeiterrisiko. Vorgefunden Vormittag glitt ein mit Blechschalen des Daches am „Jägerhäusle“ beschäftigter, 21 Jahre alter Zimmermann aus Zähringen aus und fiel aus einer Höhe von 6 Metern herab auf den Rain, wo er bemühtlos liegen blieb. Er wurde mittels Drofsäge nach dem Diafonienhaus verbracht. Die erlittenen Verletzungen sind schwer, jedoch nicht lebensgefährlich.

Unfall. Beim Hinaussteigen aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes fiel ein Birt im Vorort Haslach am 27. vor. Mts., mittags 3 Uhr, auf den Boden und erlitt einen Oberschenkelbruch.

Waldshut.

Sozialdemokratischer Verein. Am Samstag Abend 8 Uhr findet im „Schöffelhof“ die ordentliche Monatsversammlung statt und wird die am letzten Sonntag nicht ganz erledigte Tagesordnung zu Ende geführt. Mitgliedsbücher sind mitzubringen. Genossen, erscheint in dieser Versammlung recht zahlreich.

Dornberg, 2. Dez. Schadenfeuer. Heute Nacht, kurz vor 2 Uhr, erlöste Feuerfignal. Das zweistöckige, der Witwe Kiefer gehörige Wohnhaus brannte bis auf den Grund nieder. Der Schaden beträgt ungefähr 8000 M., welcher jedoch durch Versicherung gedeckt ist.

Neußadt i. Schw., 3. Dez. Eine hochherzige Stiftung. Privatter Frenglen und Frau in Dulsin, beide aus unserer Gegend gebürtig, feierten kürzlich das Fest der goldenen Hochzeit. Aus diesem Anlaß machte das Jubelpaar dem hiesigen Frauenverein eine Schenkung von 5000 M., welche zum Neubau oder zur Erweiterung der Kleinkinderschule verwendet werden soll.

Bam oberen Schwarzwald, 2. Dez. Strenge Kälte herrscht seit einigen Tagen auf unsern Bergen. Täglich zeigt das Thermometer 12—15 Grad Reaumur unter Null. Draußen ist alles Stein und Bein gefroren. Eine düstere Stille lagert auf der ganzen Landschaft. Düstig stehen die Tannen mit silberblinndem Reis behangen. Bereinigt kommen nur noch hundert- und friedende Meiselein und Finken auf die Höhe und vor die Fenster. Auf kalten Zweigen und Dachstößen scharen sich die Raben, ein sicheres Zeichen strenger Kälte.

Lumringen, 2. Dez. Selbstmord. Im Neubau des hiesigen Schulhauses fanden die Arbeiter vorgefunden früh einen am Bau beschäftigten Maurer aus Rechenbach erhängt vor. Er hatte noch am Sonntag in hiesigen Wirtschaften gezecht. Was den Mann, der eine Witwe und 4 Kinder hinterläßt, zum Selbstmord getrieben hat, ist unbekannt.

Altenndorfen, 2. Dez. Bei dem Brand des Anwesens des Herrn R. Offenburger ist leider auch ein Menschenleben zu beklagen. Der Knecht Emil Haller, 35 Jahre alt, wurde zwar den ganzen Vormittag vernützt, selbst auswärtis wurde telephonisch nach ihm gefragt, aber kein Mensch hatte eine Ahnung, daß derselbe ein Opfer des Brandes geworden war. Nachmittags 2 Uhr, nachdem das Feuer so weit gelöscht war, betrat ein Feuerwehmann den Raum der Scheune und sah zu seinem Schrecken die Leberreste eines Menschen. Kopf und Nase fehlten vollständig. Wie sich das zugegetragen hat, daß dieser Mann so tragisch sein Leben genommen ist, wird wohl ein Rätsel bleiben, denn der Mund, der es sagen könnte, ist verstummt.

Grasenhäusern, 2. Dez. Nicht geringe Aufregung herrschte hier, als es hieß, Major Stritt sei verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis nach Wundorf abgeführt worden. Die Steuerbehörde von Stillingen war hier, um die Wäcker einer Revision zu unterziehen und da haben sich Unregelmäßigkeiten herausgestellt. Man spricht von einem Fehlbetrag von zwischen 900 und 1000 M. Wie konnte aber dieser Mann, der schon 32 Jahre das Amt inne hatte, in seinen letzten Tagen noch solche Fehltritte machen? Die Untersuchung wird Nicht in die Angelegenheit bringen.

Neues vom Tage.

Räuberischer Mordfall mitten in einer Großstadt.

Im Geschäftsviertel von Newhork überfielen Vanditen nachts zwischen 3 und 4 Uhr einen Schlafwagen, in dem eine große Gesellschaft von einer Festlichkeit heimfuhr. Sie plünderten mit erhobenen Revolvern die Reisenden aus und suchten schließlich das Weite. Etwa 2000 Dollar Bargeld und Juwelen im Werte von 5000 Dollar fielen den Räubern in die Hände.

17 000 Mark im Eisenbahnkuppe gefunden. In der Eisenbahnwerkstatt zu Wittenberge an der Berlin-Hamburger Bahn fand am Samstag ein Sattler, der mit Reparaturarbeiten eines Eisenbahnwagens beschäftigt war, im Pofster eines Wagens zweiter Klasse 17 000 M. in Kassenscheinen. Der genannte Betrag setzt sich nach den „Samb. Nachr.“ aus Tausend- und Hundertmarktscheinen zusammen und ist übereich bei der Wittenberger Stationskasse hinterlegt worden. Der Wagen ist zwischen Berlin und Hamburg gelaufen und ist dieser Tage zu Reparaturarbeiten ausgesetzt worden. Die gewiß nicht unbeträchtliche Summe kann schon lange an dem ungewöhnlichen Ort gelegen haben, um so mehr, da bei den zuständigen Dienststellen ein solcher Verlust nicht gemeldet wurde. Sehr nahelegend ist es, daß es sich hier um ein Diebstahlobjekt oder um eine veruntreute Summe handelt, die ein Defraudant während der Fahrt zunächst in dem bekanntlich herausziehbaren Gefäß versteckt und nachher nicht die nötige Gelegenheit hatte, ungehoren seine Habe in Sicherheit zu bringen. Aber schließlich wäre es ja auch nicht das erstemal, daß ein so bedeutendes Verlustobjekt aus diesem oder jenem Grunde erst reklamiert wurde, nachdem es als gefunden gemeldet war.

Reiße, 3. Dez. Raktkultur in einer frommen Stadt. In Reiße, dem schlesischen Nom. hatte dieser Tage jemand eine Brieftasche gefunden, in der sich mehrere Photographien unbekleideter junger Mädchen unter 16 Jahren befanden. Die photographierten Mädchen gehörten durchweg sogenannten „besseren“ Familien an, die ständig in Gesellschaft von Offizieren, Nährlingen und höheren Beamten Tennis spielten. Der Eigentümer der Brieftasche hat sich bis heute noch nicht gemeldet und die fromme bürgerliche Presse Reishes

hat versucht, den Vorfall ganz totzuschweigen. Erst als die Breslauer „Volksrecht“ in einer kurzen Notiz über den seltsamen Fund berichtete, kam Leben in die guten Bürger von Reiße. Jetzt haben in der Sache schon zahlreiche polizeiliche Vernehmungen und Verhaftungen stattgefunden.

Paris, 2. Dez. Frau Steinheil wurde vom Untersuchungsrichter Andre einem von 2 Uhr nachmittags bis 7 1/2 Uhr abends währenden Verhör unterzogen. Frau Steinheil erklärte, daß ihre Ehe unglücklich gewesen sei, daß sie ihren Gatten verabscheut habe, weil er naturwidrigen Leidenschaft frönte, und daß sie selbst Liebhaber gehabt habe. Als der Untersuchungsrichter nach deren Namen fragte, weigerte sich Frau Steinheil, sie zu nennen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 3. Nov.

Arbeitslorenzählung.

Am ersten Tag haben sich bei den fünf Meldestellen in Karlsruhe, Mühlburg, Weitheim, Rintheim, Müppurr 299 Arbeitslose gemeldet.

Heute ist der letzte Tag. Die Arbeitslosen erfragen wir nochmals dringend, ihre Eintragung bei einer der Meldestellen zu veranlassen. Bis 5 Uhr abends ist hierzu Gelegenheit.

Ueber einen eigenartigen Unfall.

hatte das hiesige Schiedsgericht für Arbeiterversicherung am letzten Samstag zu befinden. Der durch Arbeitersekretär Willi unterstützte Verletzte befindet sich in einem Bureau, das eine Holzgerinnung auf einem Schlachthofe unterfällt, namentlich auch zu dem Zweck der Liebernahme von Nebenprodukten aus den Betrieben der Zinnungsmittelher. In Vertretung des Vorstehenden, der natürlich in Rücksicht auf sein Gewerbe um die rein geschäftlichen Vorgänge in jenem Bureau der Zinnung sich nicht regelmäßig kümmern konnte, hat der Verletzte laut Anstellungsvertrag auch die Aufgabe, die mit Wagen ankommenden Häute abzuschneiden, ein Geschäft, das seiner ganzen Art nach mehr in das Technische des Metzgereibetriebes fällt. Das alles ist ausreichend festgelegt worden. Wie weiter dargelegt ist, ist nun im Mai d. J. gelegentlich einer solchen Häuteabnahme, während der Verletzte mit dem Fuhrmann zur Ausstellung eines Salzseins in das Bureau getreten war, das Pferd mit dem noch einen Rest der Häute enthaltenden Wagen durchgegangen. Der Fuhrmann und der Berufsflügel flüchteten dem Wagen nach, wobei aber der Klager, um dem Pferde den Weg abzuschneiden, über ein Gitter auf dem Schlachthof kletterte; da das Pferd inzwischen von anderer Seite aufgehalten worden war, kehrte der Angefallene in Rücksicht auf die Geschäfte auf dem ungewöhnlichen Wege über das Gitter wieder zurück. Dabei blieb er zum Schluß — d. h. bereits auf Schlachthofgebiet — an einer eisernen Stöbe hängen, fiel auf die linke Schulter und zog sich, wie ärztlich festgestellt ist, eine „habituelle Luxation“ des linken Oberarms zu, wodurch dieser immer wieder aus seiner richtigen Lage kommt. Die Fleischerei-Gewerkschaft hat jede Rente abgelehnt, weil nach ihrer Meinung überhaupt kein Betriebsunfall vorliegt. Es gelang indes dem Genossen Willi, das Schiedsgericht davon zu überzeugen, daß der Unfall mittelbar mit der Berufstätigkeit des Verletzten zusammenhänge, daß diese versicherungspflichtig sei und in das Bereich der genannten Berufsgewerkschaft falle.

Die Frage, ob für den Fall der hier angeführten Voraussetzungen ein entschädigungspflichtiger Betriebsunfall vorliegt, erledigte das Schiedsgericht am Samstag zunächst durch den Beschluß, daß der Berufungskläger durch den anwesenden Medizinrat Dr. Gutsch untersucht wurde, und erkannte damit, wenn auch nicht ausdrücklich, die Auffassung des Genossen Willi dem Grunde nach an. Bei der Untersuchung stellte sich allerdings heraus, daß der Berufungskläger ganz dieselbe Verletzung an genau derselben Stelle bereits im Januar 1908 gelegentlich eines Fußballspiels erlitten hatte und damals mehrere Wochen lang in ärztlicher Behandlung war. Zur Aufklärung des tatsächlichen Beschloß das Gericht, nach Erhebungen zu veranstalten. Die Beschränkung der Erwerbsfähigkeit schätzte der Sachverständige auf 40—50 Prozent.

Die erste Zusammenkunft.

von Arbeiterfrauen und -Mädchen wies wider Erwarten eine starke Beteiligung auf. Etwa 50 Frauen und Mädchen hatten sich im Saale des Gemeindehauses in der Südstadt eingefunden. Zunächst las Frau Schlotz eine kleine Erzählung, die Spigenklöplerin beitelte, vor. Alsdann wurden Lieder mit Klavierbegleitung und gemeinsame Wieder gesungen. Zugleich arrangierte man für die Mädchen einige Spiele. — Die nächste Zusammenkunft findet in 14 Tagen statt.

Vor dem groß. Schloß — kein Exzerzierplatz!

Man schreibt uns: Am Freitag, den 27. cr., abends zwischen 7 1/2 und 8 Uhr, machte ich meinen gewohnten Spaziergang auf dem Schloßplatz; ich befand mich gerade da, wo man die Karl-Friedrichstraße verläßt, um den freien Platz zu betreten, als die dort herrschende Ruhe plötzlich durch auffällig lautes Schimpfen in der Schloßnähe unterbrochen wurde. Ich ging, vom Neugierde getrieben, auf die Schallrichtung, das Gebäude der Schloßwache zu und es stellte sich heraus, daß es der w a c h t h a b e n d e Sergeant war, der die festlich-feierliche Stimmung der Schloßumgebung durch laute Exzerzierplattöne störte. — Es hatten nämlich einige Grenadiere, die sich umkleibeten, vergessen, ihre Gewehre nach hinten zu stellen, worüber der Sergeant in eine solche Exzesse geriet, daß er die Wachmannschaft mehrerer Male, natürlich unter sehr lautem Schimpfen und Kommandieren, heraustraten ließ; damit nicht genug, sagte er die Grenadiere mit lautem: Vor — marsch marsch und zurück — marsch marsch, zwischen den beiden Wachhäusern hin und her. Durch das laute Benehmen des Sergeanten wurde natürlich Publikum angelockt, welches seiner Mißbilligung durch Bemerkungen Luft machte. Dies mußten wohl des Sergeanten Ohren vernommen haben, denn man merkte sehr deutlich, daß er jetzt erit recht, seine Vorgefichtengewalt zeigte, daselbe Mandöver wiederholte. Nach meiner Ansicht hatte der Herr Sergeant wohl den Schloßplatz, wozu das Wachgebäude auch gehört, mit dem Exzerzierplatz im Shardtvald verwechselt. — Eine Mäßigung desjenigen

Fortsetzung auf der 7. Seite.

Unteroffiziers, der der Schloßwache beigegeben wird, dürfte man immerhin erwarten, denn die Spaziergänger des Schloßplatzes haben doch nicht nötig, durch derartige Exerzierplatz-Episoden beunruhigt zu werden.

Ein friedliebender Bürger.

Colosseum.

Das neue Programm wird eingeleitet durch The Great Goblins, Handpringer und Equilibristen. Dann folgt Nino Parlag, Koloraturfängerin, die über eine gute Stimme verfügt. Einen sensationellen Bühnen-Luft-Akt führen alsdann die Sisters Kostod vor, 3 junge Damen, in denen wir ebenso gewandte als reizende Reklamierinnen kennen lernen.

Achtung, Handlungsgehilfen! Die Handlungsgehilfen sind diejenige Arbeiterkategorie, die leider bis jetzt den Weg zur gewerkschaftlichen Organisation noch nicht gefunden hat.

Wetterbericht. Die allgemeine Luftdruckverteilung hat gegen den Vortag eine nur unmerkliche Aenderung erfahren.

Die „Erbschaft“. Ein 58 Jahre alter, stellenloser Tagelöhner aus Reichenhausen erschwandelte sich von einer Witwe 20 Mk. unter dem Vorgeben, er brauche diesen Betrag, um nach Basel fahren und dort eine Erbschaft von 4800 Mk. in Empfang nehmen zu können.

Was gestohlen wird. In den letzten Nächten wurden in den verschiedensten Stadtteilen mehrere Lasterplatten von elektrischen Hausklingeln losgemacht und gestohlen.

Diebstahl und Sachbeschädigung. Am 29. v. Mts. abends wurde in der Durlacherallee ein Fahrrad, Griener Robusta, im Werte von 180 Mk. entwendet.

In der Nacht zum 30. und am 30. v. Mts. wurden in dem Eigenhaus eines Cafés auf der Kaiserstraße ein Stiegensteg, Tischschere und die Tapeten zertrümmert und dadurch dem Eigentümer ein Schaden von 350 Mk. zugefügt.

Verhaftet wurden: Ein 26 Jahre alter Metzgerbursche aus Pfitzingen, weil er seinem Arbeitgeber Därme im Werte von 64 Mark stahl und sie wieder für 48 Mk. veräußerte; ein 20 Jahre alter stellenloser Dekorateur von hier, weil er dringend verdächtig ist, in dem Vorraum des Postamts III in der Waldhornstraße ein Zehnmarsstück, das ein älterer Herr dort verloren, gefunden und unterschlagen zu haben.

Der Nationalitätenstreit in Prag.

Ein Bombardement.

Prag, 2. Dez. Auf dem Lhl-Platz bombardierte die Menge das deutsche Gymnasium und warf die Fenstersteine ein. Die herbeieilenden Polizisten wurden gleichfalls mit Steinen beworfen, sodaß die Wache gezwungen war, von der Waffe Gebrauch zu machen.

Proklamierung des Ständrechts.

Wien, 2. Dez. Die Regierung verhängte über Prag und die umliegenden Gerichtsbezirke bezüglich Verbrechen und Aufruhr das Ständrecht. Durch gleichzeitige Kundmachung der Prager Polizei werden alle Straßensammlungen untersagt und jedes öffentliche Tragen von Vereins- und sonstigen Abzeichen verboten.

Weitere deutschfeindliche Kundgebungen.

Brünn, 2. Dez. Hier inszenierten die Tschechen gestern große antideutsche Demonstrationen. Die speziell von Deutschen besuchten Cafés sowie mehrere Häuser, deren Besitzer Deutsche sind, wurden von der Menge attackiert und namentlich die Fenster eingeworfen.

Abreise deutscher Studenten nach Prag.

Breslau, 2. Dez. Vertreter von 38 Breslauer studentischen Korporationen sind zur Unterstützung der deutschen Studenten gegen die tschechischen Uebergriffe nach Prag abgereist. Auf dem Breslauer Hauptbahnhof hatte der Rektor Magnificus im Auftrage des Kultusministers durch Redelle gegen die Fahrt sein Veto eingelegt.

Letzte Post.

Der Sturm bricht los.

Wie bereits gestern mitgeteilt, veröffentlichte der Ausschuß der Metallindustriellen Badens den Ausperrungs-Beschluß. Er wurde gestern der Arbeiterschaft durch Fabrikanschlag bekanntgegeben.

Nun in allen Fabriken der Geschäftsgang stockt, soll das Donnerwetter losgehen und die Arbeiter niedergebeißt werden. Der Anlaß hier zu ist der Streit im Strebelwerk, wo die Arbeiter seit 7 Wochen stramm im Kampfe aus-

halten, bis den Unternehmern paßt, sich mit ihnen zu verständigen. Vor einiger Zeit war ruckbar geworden, daß letztere der Meinung waren, die Arbeiter würden nach einigen Wochen wie geprügelte Jungen in den Betrieb zurückkehren.

Aus der Steuerkommission.

Berlin, 2. Dez. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses begann heute Mittag die Beratung der Steuervorlagen der Regierung. Als erster Redner wandte sich der freikonservative Abg. v. Döwig gegen das Gesellschaftssteuergesetz, aber nicht etwa aus prinzipiellen Gründen, sondern lediglich aus taktischen Erwägungen heraus.

Privat-Telegramme des „Volkstreuend“.

Sozialdem. Interpellation zum Sprachen-Paragrafen.

Berlin, 3. Dez. Die sozialdem. Fraktion des Reichstags wird in einer Interpellation zum § 12 des Vereinsgesetzes (Sprachenparagrafen) den Reichskanzler um Auskunft ersuchen, wie die Erklärungen des Ministers von Bethmann-Hollweg, daß in gewerkschaftlichen Versammlungen nur die deutsche Sprache zu führen erlaubt sei, in Einklang zu bringen ist, mit den bei der Beratung des Vereinsgesetzes abgegebenen Erklärungen.

Neue Steuerprojekte.

Berlin, 3. Dez. Die Nachlaststeuer betrachtet man als gescheitert, man will seitens der Regierung dafür die Matrikularbeiträge von 80 Pfg. pro Kopf der Bevölkerung auf 2 Mk. erhöhen.

Aufbruchprozeß.

Gera, 3. Dez. Heute beginnt vor dem Schwurgericht ein Aufbruchprozeß, der mit einem Streik zusammenhängt.

Kommunalwahlen.

Essen, 3. Dez. Bei den Stadtverordnetenwahlen in der 3. Klasse stieg die Stimmenzahl von 2534 auf 3143 Stimmen.

Breslau, 3. Dez. Bei den Stadtverordnetenwahlen gewann die Sozialdemokratie noch ein weiteres Mandat.

Briefkasten der Redaktion.

Emmendingen. Die Adresse heißt: Arbeitersekretariat Karlsruhe, Kurzenstraße 19.

Vereinsanzeigen.

Karlsruhe-Mühlburg. (Gesangverein „Bruderbund“) Morgen Freitag halb 9 Uhr: Singstunde in den „Drei Linden“.



Unbedingte Garantie

MAGGI'S Würze steht seit Jahren unter Kontrolle des chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Konstanz.

bietet MAGGI'S Würze mit dem Kreuzstern

nicht bloss für die vorzügliche Qualität, sondern auch für ständig gleichmässige Beschaffenheit.

„MAGGI'S gute, spassame Küche“.

Advertisement for Schuhhaus Jakob Sax, featuring a list of shoe types and prices under the heading 'Mein Weihnachtsgeschenk'.

Advertisement for Mandeln, Haselnuss-Kern, Citronat, Orangeat, Landbutter, Süßrahm-Margarine, Palmin, Sanin, Fruchtin, Schweinefett, and Fr. W. Hauser Nachf.

Advertisement for N. Hebeisen, offering double discount on toys (Spielwaren) on Thursday, Friday, and Saturday.

Advertisement for Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe, listing various birth and death records.

Lagerposten
weit
unter Preis.

Für praktische Weihnachtsgeschenke Aussergewöhnliche Gelegenheitskäufe in Aussteuer-Artikeln.

Reste
in diesen Artikeln
unter
Selbstkostenpreis.

5965

Weisse Waren:

- Ca. 82 cm **Cretonne, Madapolam** etc. 23 $\frac{1}{2}$
fein- und grobfädig, Mtr. 65, 58, 50, 45 bis
- Ca. 82 cm **Halb-Leinen** für Leib- u. Bettwäsche 42 $\frac{1}{2}$
Mtr. 90, 75, 68, 58 bis
- Ca. 150-160 cm **Cretonne, Haustuch** etc. 75 $\frac{1}{2}$
Mtr. 1.25, 1.10, 95 bis
- Ca. 150-160 cm **Halb-Leinen** für Betttücher 85 $\frac{1}{2}$
Mtr. 1.90, 1.65, 1.40, 1.20 bis
- Ca. 80 cm **Flock-Croisé** für Negligé-Zwecke 35 $\frac{1}{2}$
Mtr. 95, 85, 75, 67 bis
- Ca. 80 cm **Flock-Piqué** für Bettjacken etc. 42 $\frac{1}{2}$
Mtr. 1.25, 1.10, 85, 75 bis
- Ca. 180 cm **Bett-Damaste und Brokate** 65 $\frac{1}{2}$
Mtr. 1.90, 1.65, 1.40, 1.25 bis
- Ca. 40-50 cm **Handtuchstoffe**, weiss, w. m. bunt 18 $\frac{1}{2}$
Mtr. 70, 60, 50, 42 bis

Tischtücher

- Servietten**
- Abgepasste Handtücher**
- Gläsertücher**
- Staubtücher**
- Waschbare Tischdecken**
- Teegedecke**
- Taschentücher** jeder Art
- Bettdecken**, weiss u. farbig
- Biber-Betttücher.**

Gewebe u. bedruckte Waren:

- Ca. 82 cm bedruckte **Cretonne u. Satin Augusta** 24 $\frac{1}{2}$
für Bettbezüge, Mtr. 75, 65, 58, 45 bis
- Ca. 180 cm bedruckte **Cretonne u. Satin Augusta** 58 $\frac{1}{2}$
Mtr. 1.05, 98, 80 bis
- Ca. 88 cm karierte **Bettzeuge**, echtfarbig 33 $\frac{1}{2}$
Mtr. 75, 63, 50 bis
- Ca. 70-90 cm gewebte **Kleiderzeugle** Mtr. 90, 75, 60 bis 42 $\frac{1}{2}$
- Ca. 80-120 cm **Schürzenstoffe** Mtr. 95, 87, 75 bis 45 $\frac{1}{2}$
- Ca. 80 cm bedruckte **Baumwollflanelle**, 38 $\frac{1}{2}$
Mtr. 65, 55, 45 bis
- Ca. 80 cm **Hemdenflanelle**, gestreift u. kariert 30 $\frac{1}{2}$
Mtr. 67, 58, 50 bis
- Ca. 80-130 cm **Bett-Barchent** Mtr. 2.75, 1.90 bis 83 $\frac{1}{2}$

Wilh. Boländer, Herren- u. Damenkleiderstoffe, Kaiserstr. 121. Leinen- u. Baumwollwaren,

Freiburg.

Freitag den 4. Dezember, abends halb 9 Uhr, findet im „Kornhausaal“, Münsterplatz 15, ein **öffentlicher Vortrag** mit freier Diskussion statt.

Thema: „Eine Kultur Aufgabe der Arbeiterbewegung.“
Referent: Aug. Neumann aus Hamburg, Vorsitzender des deutschen Arbeiter-Abkündertenbundes.
Hierzu ist jedermann, besonders die organisierte Arbeiterschaft freundlichst eingeladen.
Gewerkschaftskartell Freiburg.

Gänselebern werden fortwährend angekauft
Geiselstraße 6, 4. St., Mühlburg. 4707

Drei immer-Wohnung in der Südstadt v. ruhiger Familie auf 1. April zu mieten gesucht. Offerten unter H. W. an die Exped. ds. Bl.

Ipsit

Fabrikanten:
Föll & Schmalz-Bruchsal

Hervorragendstes

Wasch- u. Bleichmittel der Neuzeit.

Reiben und Bürsten überflüssig,
:: schont Gewebe und Hände. ::

Für Weihnachts-Geschenke

empfehle **STOFFE** in Seide Samt Reiner Wolle Halbwole Baumwolle

Jackenkostüme, Kleider, Blusen, Röcke etc.
In grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Carl Büchle Inh. A. Schuhmacher
Kaiserstrasse 149 Telephone 1931.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Demokrat. Verein Karlsruhe.
Am Freitag, den 4. Dezember, abends halb 9 Uhr im Schrempf, Saal 3, Waldstraße Vortrag von Herrn Professor Reinhold Helbing über:

„Politik und Weltanschauung.“
Jedermann ist freundlichst eingeladen, auch Damen sind willkommen.
Der Vorstand.

Colosseum Freiburg.
In jeder Vorstellung!
? Moto-Baby ?
Freiburg ist die erste Stadt in Deutschland, wo Moto-Baby zu sehen ist. C. Sedlmayr, Komiker, über welchen jedermann Eränen lacht. Les 3 Menlow, die besten Kolorphon u. Tubaphon-Virtuosin. Wilhelmina Seyfert, holländisches Ensemble. Mlle. Bellverte mit ihren Vären. Ferner die andern neu engagierten Künstlertruppen.
? Was ist Moto-Baby ?
Kassa 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, Anfang 8 Uhr. 5961
Vorberlauf: Sam p e s. Zigarrenhaus, Kaiserstrasse 89.

Als passende Weihnachts-Geschenke empfehle

Rasiermesser sowie komplette Rasier-Garnituren in nur best. Qualitäten zu billigst. Preisen
Karl Kummel, Karlsruhe, Werderstraße 13.

Uhren
Einschuhren, Regulatoren, Freischwinger, Wanduhren, Wecker, Uhrketten zu den billigsten Preisen.
Reparaturen gut und billig. Garantie.
Emil Gehri, Uhrmacher, Löwenstraße 3. 3211
Freiburg i. Br.

Wilh. Eckert, Uhrmacher, Marienstr. 20, neb. dem Apollo-Theater empfiehlt sein Lager in **Taschen- u. Wanduhren. Billige Reparatur-Werkstätte, Trauringe,** 8 u. 14 kar. gestempelt, das Paar v. 12-27. Brillen u. Zwicker.

Alona Fahrräder
u. Zubehörteile enorm billig. Kataloge gratis. Vertreter gesucht. Fahrradhaus Wiche Freiburg i. B. G. 3249

Arbeiter
laufen ihren Bedarf in Arbeitskleidern, Unterkleiden etc. am vorteilhaftesten bei **S. Feininger, Freiburg, Unterlinden 5,** Grafs Weinstraße gegenüber. Mitglied des Rabattvereins.

Lederhandlung Mühlburg
Großes Lager in Sohlleder und Sohlenabschnitt, sowie Schuhmacherbedarfartikel.
Eduard Frisch, Rheinstr. 34 b. 4520
Fahrrad gebraucht, für 20.00 Mark zu verkaufen. Anquartierstr. 49, 3. St. L.

Grosser Weihnachts-Wäsche-Verkauf.

So lange Vorrat. **Beginn: Donnerstag, den 3. cr.** So lange Vorrat.

4 Serien Damenhemden aus soliden Stoffen, Achsel- und Vorderschluss, mit Stickereien, Spitzen, Languetten oder handgestrickten Madetrappen verarbeitet	Serie I	II	III	IV
	Stück 1.10	1.65	1.95	2.35

Passendes Weihnachtsgeschenk

Alleinverkauf: Taghemd „Alice“
 Façonschnitt mit reicher Handstickerei aus prima feinfädigem Wäschestoff
 Stück **3.25**
 1/2 Dtzd. **19.—**

Passendes Weihnachtsgeschenk

3 Serien Damenhemden Façonschnitt aus prima feinfädigen Wäschestoffen, mit reichen Durchbrüchen, Stickereien, Seidenband oder Spitzengarnierung	Serie I	II	III	4 Serien Damen-Beinkleider in gutem Cretonne, Renforce und Piqué, mit breiten Stickereien, Bogen, Hohlraum oder Languetten garniert	Serie I	II	III	IV
	Stück 2.10	2.40	2.90		Stück 1.10	1.40	1.80	2.10

2 Posten Damen-Nachthemden
aus prima Wäschestoffen
mit eleganter Stickerei- und Einsatz-Garnitur
enorm billig! Stück **3.95** und **4.95**

5 Serien Damen-Nachtjacken in gutem gerauhten Croisé und Piqué mit Spitzen, Stickerei und Säumchengarnitur	Serie I	II	III	IV	V	3 Serien Weisse Anstandsröcke aus pa. Piqué od. Croisé mit festoniertem Volant	Stück 1.40	1.80	2.10
	Stück 1.10	1.40	1.85	2.10	2.90		4 Serien Weisse Stickereiunterröcke mit mod. breiten Stickerei-Volants	Stück 1.95	2.95

Ganz enorm billig!

Grosse Posten **weisse reinleinen Taschentücher**
gesäumt mit kleinen Webefehlern zum Aussuchen 1/2 Dutz. **1.65**

Ganz enorm billig!

Ein grosser Posten **Farb. Anstandswäsche**
aus schweren doppelseitigen oder gemusterten Velours
Röcke mit festoniertem Volant 1.95 2.35
Beinkleider mit festoniertem Volant 1.25 1.75
 Donnerstag bis inkl. Sonntag d. 6. cr.
10% auf weisse Kinderwäsche 10%
10% auf Herren-Nachthemden, Wäsche-Garnituren 10%
 Valencienn-Röcke.

Besichtigen Sie unsere Wäsche-Dekoration in unserem Fenster Kaiserstrasse.

Geschwister Knopf.

Konsumverein für Bruchsal und Umgebung. E. G. m. b. H.

Wir geben unseren Mitgliedern bekannt, dass Herr Wegger-Meister **Jos. Kappler (Nachf. Gg. Walter)** die

Fleisch- u. Wurstwarenlieferung

für unseren Verein übernommen hat. Wir bitten unsere Mitglieder oder dieses unser Unternehmen recht kaffällig zu unterstützen. Beim Einkauf von Waren verlange jedes Mitglied gegen Vorzeigen der Legitimationskarte unsere

Konsum-Marken.

Nähere Auskunft giebt der Lagerhalter. 6022

Der Vorstand.

Weingarten.

Bringe der hiesigen Einwohnerschaft auf Weihnachten mein

Schuh-Geschäft

in empfehlender Erinnerung. 6016

Spielwaren aller Art

angelegt habe und offeriere solche zu den billigsten Preisen. **Christian Kastner.**

Auf Spielwaren 10% Rabatt.



Der beste Erwerb für Hausindustrie ist ihrer viel. Vorteile weg, unsere

Strickmaschine.

Ansehensvolle Leistungsfähigkeit, große Nadelspannung, Vermeidung von Kalkmaschinen, große Nadelspannung.

Strickunterricht gratis.

Event. liefern wir Garne und nehmen die fertige Ware ab.

Schwinn & Strfeld,

Karlsruhe, Telefon Nr. 102. Kaiserstrasse 99

Weinverkauf der berühmten Strickmaschinen-Fabrik E. Dubied, Couvet (Schweiz). 5588

Viele Tausende

verdanken ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere, einträgliche Lebensstellung einzig dem Studium der weltbekanntesten **Selbstunterrichtswerke Methode Rostin**. Der wissenschaftlich gebildete Mann, Der gebildete Kaufmann, Der Bankbeamte, Das Gymnasium, Das Realgymnasium, Die Oberschule, Das Abiturienten-Examen, Die höhere Mädchenschule, Die Handelsschule, Die Mittelschullehrerprüfung, Der Einjährig-Freiwillige, Der Präparand, Der Gerichtsschreiber, Der Militär-Anwärter. Glänzende Erfolge. Besondere Prospekte über jedes Werk und Anerkennungs-schreiben gratis und franko. — Ansichtsendungen, berechnungswilligst. — Kleine Teilzahlungen.

Bonnese & Hachfeld, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

Gesang-Verein Bruderbund Karlsruhe-Mühlburg.

Sonntag, den 6. Dezember, nachmittags 4 Uhr beginnend, findet im Saale zu den „3 Linden“ Mühlburg unsere diesjährige

Abendunterhaltung

verbunden mit Musik, Gesang, Theater usw. statt, unter gütiger Mitwirkung des Zitherklub Mühlburg.

Hierzu sind unsere wertvollen Mitglieder nebst Familienangehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen. 5984

Der Vorstand.

Georg Zettwoch Schneidermeister

31 Gerwigstrasse Karlsruhe Gerwigstrasse 31

Anfertigung nach Mass. . . Figurarbeit. Hochfeine Musterkollektion zur Verfügung. Alle Reparaturen. 5975

Billige Butter!

Wenn Sie **VITELLO** Margarine kaufen, haben Sie das nahrhafteste, im Geschmack und Geruch feinste **BUTTER** Ersatzmittel. Über 1/2, billiger und ebenso wohlschmeckend. Von den Bern's Margarine Ges. m. b. H. Bern.

Zu verkaufen:

- 1 Kommode Mt. 12.—
 - 1 Pfeilerkommode „ 15.—
 - 1 Nähtisch „ 12.—
 - 3 Stühle „ 8.—
 - 1 Vertikow 6018 mit Spiegelaufsatz „ 36.—
 - 1 H. Spiegel „ 5.—
 - 1 gr. zweith. Schrank 1,70 m br., 60 cm tief „ 28.—
- Rüppurrerstr. 25, p.
 Heute 13 Uhr und 20 Uhr billig zu verkaufen. Schützenstr. 79, 3. St.

Neue Süßfrüchte: Erbsen

- 1/2 Viktoria gelbe **22** s
- 1/2 Viktoria gelbe **20** s
- 1/2 u. 1/2 grüne **24** s

Bohnen

- weiße Perl **16** s

Linzen

- große Hellerlinzen **18, 25** und **30** s
- empfehlen 5177

Pfannkuch & Co. G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen.

Pianino

nufbaum, für 320 Mk. abzugeben. Rüppurrerstr. 52, part.

Garantiertes echtes Schwarzwälder **Kirschenwasser** pr. Lit. 2.20 ist zu verkaufen Winterstrasse Nr. 23 im Laden. 6010

Fr. Georg S. reckfuss

Karlsruhe, Brunnenstr. 7
 Filiale Gaggenu im früheren Rathaus, gegenüb. der Eisenwerke empfiehlt sich im An- und Verkauf von neuen und getragenen Kleidern, Stiefeln, Hemden, Hülsen, Betten, Lampen, Koffer, Mäntel, Webstuhl, Kofentträger, Taschentücher, Zigarren, Zigaretten und Tabaken. 4532

Sehr günstiges Angebot in Taschenuhren.

- Herren-Remontoir:**
1. Gutes Schweizer Ankerwerk, Nidel o. Stahlgeh. 8.50
 2. Gut. Schweizerwerk, nach fein. Nidel u. Stahlgeh. 12.50
 3. Silbergehäuse, Goldr., Schweizerwerk, 6 Steine 17.50
 4. Silber, Goldr., extraflach, Sprungbezel, pr. Werk 26.50
- Damen-Remontoir:**
6. Gut. Schweizerwerk, Nidel- oder Stahlgehäuse solid 11.50
 7. Extraflach, fein Nidel u. Stahlgeh., Schweiz. Werk 15.50
 8. Silber, pr. Werk, 6 Steine, feine Ausf. pr. wert 21.50
- Gegen Einendung des Betrags francozusend. Nachn. 50 % mehr. Garantie ein- und zwei Jahre.

H. K. Manne, München I. Uhren-Import u. Versand. 5646

Gänselebern

werden fortwährend angeliefert. 4163 Erbprinzstrasse 21. **Mausarde** od. Leerr. Raum zu mieten gesucht. Uhlandstr. 2, 4. St. I. **Qamachstr. 14**, zwei 3 Zimmer-Wohnungen m. Zubehör sof. od. spät zu vermieten. Näheres Marfarafenstr. 43, oder zum „Goldenen Anker“ Mühlburg. 5972

Zwei Waggon neue Gemüse-Conserven

Darunter: **Schnittbohnen**

2 Pfd.-Dose **30** Pfg.

Gemüse-Erbsen

2 Pfd.-Dose **40** Pfg.

Junge Erbsen

2 Pfd.-Dose **50** Pfg.

Prinzessbohnen

1 Pfd.-Dose **30** Pfg.

Carotten (geschnitten in Streifen)

2 Pfd.-Dose **40** Pfg.

Gemüse-Melange (Leipziger Art)

1 Pfd.-Dose **35** Pfg.

Tomaten-Püree

2 Pfd.-Dose **70** Pfg.

Gemüse-Conserven

1 Pfd.-Dose **40** Pfg. empfehlen

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen.

NB. Verlangen Sie bitte in unseren Filialen Spezialpreislisten für Conserven.

Achtung!

Da die städtische Brodensammlung ihre gesunden Broden wieder an arme und reiche Leute verkauft, so bitte, wer solche hat, seine Adresse an mich zu senden. Zahl bar, hole selbst ab. 5828 Karl Kreis, Morgenstraße 22.

Nächst. bairische Wohltätigkeits-Geld-Lotterie

für Invaliden, Witwen u. Waisen. Ziehung schon 9. Januar 1909. — 2928 Bargewinne ohne Abzug

44,000 M. 1. Hauptgewinn:

20,000 M. 2. Hauptgewinn:

5,000 M. 326 Gewinne:

10,000 M. 2600 Gewinne

9,000 M. Lose à 1 M. 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 30 Pf. versendet

Lotterie-Unternehmer **J. Stürmer**, Strassburg In Karlsruhe: Carl Götz & Hebelstr. 115 Lotterieb. Kaiserstr. 60, H. Meyle, A. Stauffert, E. Flägel, L. Michel, Chr. Frank. 5812

Durlach.

Praktische Weihnachtsgeschenke

sind Uhren, Uhrketten, Gold- und Silberwaren, Bestecke und Tafelgeräte, Semi Emaille-Schmuck, nach jeder Photographie für Broschen, Anhänger, Manschettenknöpfe, etc.

Optische Artikel

Barometer, Thermometer, Brillen und Zwicker etc. **Elektrische Taschenlampen.**

Alles in größter Auswahl bei billigsten Preisen bei

C. Meissburger

5916 21 Hauptstraße, Durlach Hauptstraße 21.

Grosser Preis-Abschlag.

Günstige Gelegenheit für den Weihnachtsbedarf.

Gemahlener Zucker	20	per Pfd.
Würfel-Zucker	20	" "
Tafel-Würfel in 5 Pfd.-Paketeten netto ohne Papier	115	" "
Feinstgerösteter Flachkaffee	90	" "
Perkaffee	100	" "
Extra feine Spezial-Qualitäts-Mischung, nur aus Selektene kräft. Marke	140	p. Pfd.
Garantiert reiner Kakao	85	" "
Echt chinesischer Tee	100	" "
Garantiert reine Schokolade in 1 Pfd.-Blöden	65	" "
Schöne Bitter-Mandeln	88	" "
Extra große Bittermandeln	105	" "
Schöne Haselnüsse	58	" "
Auserlesene Haselnüsse	70	" "
Neues Korfit. Zitronat	75	" "
Neues Korfit. Orangat	60	" "
Neue Chokolade	25	" "
Neue beles. Kuchen-Rosinen	35	" "
Rosinen	38	" "
Sämtliche Bad-Artikel und Präparate zu Engros-Preisen.		
Feinste Dampfäpfel	42	p. Pfd.
Feinste serbische Pflaumen	16	" "
Ungarische Bohnen	12	" "
Extrafine Perlbohnen	18	" "
Russische große Linsen	16	" "
Extrafine Niesen-Linsen	24	" "
Feinstgemahlene neue grüne Kerne	28	" "
Feinster Bad-Zucker-Honig	40	" "
Reingemahl. weißer Pfeffer	100	" "
Vorzügl. weißer Tischwein	58	p. Pr. Gl.
rotter		
Vorzügl. voller Rotwein in Flaschen	65	p. Flasche ohne Glas
Reiner 1902 Königsbacher Naturwein	88	p. Flasche ohne Glas
Vorzügl. Rheinwein-Punschessenz	140	p. ganze Flasche ohne Glas
Vorzügl. Rheinwein-Punschessenz	70	p. halbe Flasche ohne Glas
Cognac	110	p. ganze Flasche ohne Glas
Cognac	60	p. halbe Flasche ohne Glas

Sämtliche ganzen oder halben Flaschen werden mit 10 Pfg. berechnet und ebenso zurückgenommen. **Kochsalz** 9 p. per Pfund **Echte Sparkerseife** 23 p. **Seifenpulver** 4 p. per Bad **Große holl. Vollheringe** 4 p. per Stück **Alle Marinaden, Lese u. in Packungen, frisch Puz- u. Wasch-Bürsten, Fabrik-Niederlage** **Feinste gelbe Delikatess-Pflanzenbutter**, vorzüglich zum Baden, Braten und Kochen 44 p. per Pfund **Feinste automatische Blüten-Mehle, Konfekt-Mehle** 18, 19, 20 p. per Pfund **Generaldepot von „Sustin“**, bestes Mittel gegen Husten und Heiserkeit 15 p. per Beutel. **Alles in feinsten, ausgeführt guter Qualität.** **Gemeinsamer Bezug, daher die billigen Preise.**

Geschwister Hauenstein

Karlsruhe, Wilhelmstraße 30 nächst dem Werderplatz. 5885

Geschwister Roos

Karlsruhe, Amalienstraße 25 a nächst dem Ludwigsplatz, früher Waldstr.

Geschwister Feibelmann

Mühlburg, Rheinstraße 34 a

Verlangen Sie unsere Spezialpreislisten.

Bekanntmachung.

Die Ergänzungswahl zum Verwaltungsrat des Waisenhauses betreffend. Bei der heute durch den Bürgerausschuss vorgenommenen Ergänzungswahl zweier Mitglieder des Verwaltungsrats des Waisenhauses wurden gewählt

a) mit Amtsdauer bis zum Jahre 1909: Herr Christian Dertel, Kaufmann.

b) mit Amtsdauer bis zum Jahre 1912: Herr Karl Markstahler, Stadterordneter.

Die Wahllisten liegen vom 2. Dezember ds. Js. an während 8 Tagen im Rathhaus, 2. Stod, Zimmer Nr. 66, zu jedermanns Einsicht auf.

Etwaige Einsprüche oder Beschwerden gegen die Wahl müssen innerhalb dieser Frist bei dem Bürgermeisteramt oder dem Großh. Bezirksamt schriftlich oder mündlich zu Protokoll mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel angebracht werden.

Karlsruhe, den 30. November 1908.

Der Stadtrat.

Höhrenbach.

Reudel.

Warum

kaufen Sie bei

Kaiserstr. 79 **Schoch** Kaiserstr. 79

Haus für Gelegenheitskäufe

so billig, weil selber tatsächlich ausschliesslich Gelegenheitsposten unter Preis erwirbt, daher auch in der Lage ist, seinen Kunden besondere Vorteile bieten zu können. Jetzt vorrätig 5980

grosse Posten

Schürzen, Westen, Unterzeuge, Handschuhe, Krawatten, Oberhemden, Gürtel, Regenschirme, Socken, Strümpfe, Damen- u. Herren-Hosenträger, Taschentücher, Herren-Kragenschoner.

Für Brautleute!

komplette Schlafzimmer-Einrichtung, neu, bestehend aus:

2 Bettstellen, 2 Nachttische mit Marmor, 1 Waschkommode mit Marmor, Kachel- und Fassettspiegel, 1 zweitüriger Spiegelschrank, alles innen Eichenholz, ermer:

2 engl. Bettstellen mit Kopf, Matratzen und Keile, verschiedene Schränke, Kommode, Waschkommode mit Marmor, Nachttische mit Marmor, Tische, 2 Küchenschränke, 2 Bücherschränke, 6 Divan, 4 Kanapee, 2 feine neue Polster-Garnituren u. noch verschiedenes hat billig abzugeben

Heinrich Karrer,

Expedition-, An- und Verkauf, Philippstraße Nr. 19, Telephon 1659. 5879

Stets günstige Gelegenheitskäufe!

Malzkaffee Marke

„Turmberg“

ist heute, durch Vervollkommung in der Fabrikation, ein erstklassiges, bestbekanntliches Getränk und vollständiger, sowie billigster Ersatz für Bohnenkaffee. 5820



Die grösste Freude zum Weihnachtsfeste für Alt und Jung ist eine Sprechmaschine.

Allergrösste Auswahl bei

Auf bequeme Teilzahlung. **Johs. Schlaile, Douglasstr. 24.**

Ein Waggon neue Früchte-Conserven

Darunter:

Mirabellen

2 Pfd.-Dose **80** Pfg.

1 Pfd.-Dose **45** Pfg.

Kirschen und Birnen

2 Pfd.-Dose **70** Pfg.

1 Pfd.-Dose **40** Pfg.

Melange und Erdbeeren

2 Pfd.-Dose **110**

1 Pfd.-Dose **60** Pfg.

Apricosen und Pflirsiche

2 Pfd.-Dose **110**

1 Pfd.-Dose **60** Pfg.

Heidelbeeren

2 Pfd.-Dose **70** Pfg.

Pflaumen ganze Früchte mit Stein

2 Pfd.-Dose **50** Pfg.

Pflaumen halbe Früchte ohne Stein

2 Pfd.-Dose **70** Pfg.

1 Pfd.-Dose **40** Pfg.

empfehlen 5982

G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen.

NB. Verlangen Sie bitte in unseren Filialen Spezialpreislisten für Conserven.

Divan,

neue hochfeine Tassen- u. Pflaumen-divans von 45, 50, 60 M. an, schöne Stoffdivan von 33 M. an. Große Auswahl für passende Weihnachtsgeschenke.

Garantie für gute, solide Arbeit. Gebe extra

10 Prozent Rabatt bis 1. Januar. Kein Laden, daher billigste Preise nur im Spezialgeschäft 6006

R. Köhler, Tapezierer, Schützenstraße 53, 2. St.

Färberei D. Lasch. Tadellose Bedienung u. bill. Preise Rabattmarken. 4243

Damentrisiersalon

Blerrefh, Luisenstr. 34. Ball- und Kostümfisuren, Brautfrisuren, Kopfwaschen (neueste Apparate), Damenbedienung, Atelier für Haararbeiten

Spez. Haarketten

Ein Waggon neue Früchte-Conserven... Darunter: Mirabellen... Kirschen und Birnen... Melange und Erdbeeren... Apricosen und Pflirsiche... Heidelbeeren... Pflaumen... Pflaumen... Divan... Damentrisiersalon... Brautfrisuren... Kopfwaschen... Damenbedienung... Spez. Haarketten